

Der Salon.

Beiblatt zur Eilpost für Moden.

N^o 32.

Unter Verantwortlichkeit der Redaction der Eilpost.

1841.

Neuestes Bülletin der Moden.

Paris, den 22. Juli 1841.

Unsere gute Hauptstadt ist, unter uns gesagt, jetzt ein wenig langweilig; Paris ist jetzt in den Bädern, das Paris nämlich, auf welches wir unser hauptsächlichs Augenmerk zu richten haben, das Paris der Eleganz oder, besser gesagt, die Eleganz von Paris. Doch machen Sie sich keinen allzuschlimmen Begriff; trotz der Badefaison ist hier noch genug zu sehen und zu bewundern, was die Schöpfungen der Mode betrifft. Das allerliebste Ballet: *Giselle* oder *les Willis*, von den Herren *Saint-Georges* und *Theophil Gauthier*, in welchem sich, besonders *Fräulein Charlotte Grisi* und *Fräulein Adele Dumilatre* auszeichnen, zieht z. B. fortwährend eine große Menge elegante Welt in's Schauspielhaus. Da sieht man in den Logen Federn aus der Fabrik des Herrn *Zacharias*, *rue Richelieu* Nr. 102, von citronengelben Crephüten nicken, welche zur Zeit sehr beliebt sind; oder ein Paradiesvogel wiegt sich auf einem italienischen Strohhut; oder fünf kleine Federn groupiren sich anmuthig auf einem blaßblauen Crep, u. s. w. *Madame Lejay*, *rue Richelieu* Nr. 77, hat in diesen Tagen eine wunderhübsche neue Coiffüre componirt, die allgemein gefällt. Sie ist im Geschmack des Mittelalters von Goldfilet mit weißen Perlen, auf jeder Seite *Marabouts*, welche in zwei Gold- und Perlen-Behängen endigen; ein *Reseau*, welches sich ebenfalls auf jeder Seite zu den *Marabouts* gesellt, umhüllt auch den Hintertheil der Coiffüre. Dazu trägt man eine Robe von weißem *Gros d'Afrique*, garnirt en tablier von zwei Schleifen des nämlichen Stoffs, um welche sich eine weiße Seidenspiße windet mit Goldmustern; eine Goldtorsade verbirgt den Fuß der Spiße. Der Mantel, welcher sich beim Ausgehen zu dieser Robe schießt, ist von weißem Mohr, bordirt mit Rosengruppen, zur Hälfte von Seide, zur Hälfte von Gold, eine Goldtorsade bordirt den Stoff und eine Goldschnur mit Behänge wie an der Coiffüre, bildet den Gürtel. Die Ärmel der Robe sind mit drei Reihen von Spiße versehen.

Unter den hübschen *Soirée*-Roben ist vorzüglich die nach dem oben angeführten Ballet sogenannte Robe à la *Giselle* zu nennen, die man der Erfindung der *Madame Henri*, *rue Richelieu* Nr. 102, verdankt. Diese Künstlerin ist eine der ersten, welche die Idee gehabt zu den charmanten *Neglige's en contil*, garnirt mit kleinen Silberknöpfen. Die *Giselle*-Roben sind von hellem durchsichtig-klaaren Organdi und haben drei Jupons. Das Corset ist einfach und carrirt auf der Brust und auf dem Rücken und mit Spißen garnirt, welche

sich über dem Gürtel und dem Rücken so kreuzen, wie bei einem Bandgürtel; die kleinen Ärmel sind ebenfalls mit Spißen besetzt, und unten an denselben sind wieder lange Halbärmel.

Für Roben zum Ausgehen am Tage, für *Morgenneglige's* u. s. f. sind die *Passenteriegarnituren* noch immer Mode. Die allerliebsten *Brandenbourgs*, die *Tressen*, die *Schnuren* aus dem Magazin von *Soré-Delisle*, *rue Vivienne* Nr. 33, haben dazu beigetragen, diese Mode in Ansehen zu erhalten.

Für die *Mittagtoilette* im Hause nimmt man am passendsten einen offenen Ueberrock von *Lacinas* in zarter Farbe, garnirt mit einer doppelten Falbel, festonnirt in weiß oder auch farbig. Das *Corset à plis croisés*, bis zu den Schultern heraufgehend; die Ärmel halbweit; *Manschetten* von *Mouffelin* in kleinen Fältchen und wie bei den Herren zurückgebogen; dazu ein Mützchen von Spiße mit *Taffetasband* von der Farbe des *Redingote* und ein *Batisttaschentuch* mit *Bignette* ebenfalls von der Farbe der Robe. Junge Mädchen tragen im Innern des Hauses eine Robe von weißem englischen *Mouffelin*, *Corset à la vierge*, mit Spißen garnirt; kurze Ärmel; die Haare in Flechten, hinten gebunden, ziemlich niedrig; um den Hals nur eine schwarze Schnur. Zur *Stadttoilette*: Eine Robe von lilafarbenem *Foulard*, garnirt en tablier mit drei doppelten Schleifen an jeder Seite; *Corset* und Ärmel glatt, *Shawlkragen* von Spiße, *Mantille* von schwarzer Spiße, garnirt mit einer hohen Spiße; *Capot* von weißem Crep mit *Marguerite* in Lila; *Spitzenmanschetten*; *Taschentuch* ebenfalls mit Spißen besetzt, *Glacéhandschuhe*, *Schuhe* von Leder, vergoldet oder von grüner *Bronce*. Auf dem Lande ist gewöhnlich ein *Redingote* von *Nankin* mit engen Ärmeln; eine Schärpe von staubfarbenem *Taffetas*; *Strohhut* mit einem *Kornährenbouquet*; *schwedische Handschuhe*. Ist man genöthigt, einen ländlichen Ball zu besuchen, so bedient man sich einer Robe von zartfarbenem *Barège*, das *Corset* mit *Coulissen à l'enfant*; kurze Ärmel von sechs kleinen *Bouillons*, Gürtel mit langen Enden; Schärpe von *Turiner weißer Gaze*, *Schuhe* von *Gros de Naples*, grün-bronze oder schwarz; natürliche Blumen im Haar. Eine junge Frau trägt eine Robe von *Tarlatane*, garnirt mit neun Falten, eine um die andere von Spiße; *Corset à l'enfant*; bedeckt mit einer offenen *Pelerine*, garnirt mit *Spitzenreihen*; wehender Gürtel; die Haare vorn in *Locken à l'anglaise* geordnet; hinten auf dem Halse eine kleine *Spitzenpointe à la fanchon*; dazu *Taschentuch* mit Spißen besetzt.

Zum Schluß will ich auch eines Anzugs gedenken, den ich in einer glänzenden Gesellschaft sah und der Allen gefiel. Er